05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

„Selben in Gips"

... es rudert nur a wenig!

Auch in einer Kurzwelle von Mannheim vom August 1936: ein Arzneien von Mannheim bei der eingangsfreien Wirkung schwer leiden, hat einen Schnellschreibrock gegen, erzählen aber immer gegigten Schmerzen weiter ein und somit keiner Wirkung!

Die Schlechte Ware kommt meist leicht teuer! Gesiegt, Gesiegt, Wirkung, Gesiegt, Gesiegt, Gesiegt

0250 0000
05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20 Sa.

Im Nebel

Erzählung von Kristmann Gudmundsson

Der alte Dichter durchkreuzte das Land, und überall war er willkommen; keines konnte nie so die langen heißen Tage noch die kühlen Abende verfluchen, wenn der Sturm am Tage heulte und das Meer in der Ferne brausend donnerte. Er erzählte von Liebe, von alten Sagen und heiligen Zeiten und von geheimnisvollen Abenteuern. Man vergaß alle Armut und alle Unbequemlichkeiten, wenn man ihm zuhörte. Dafür war jein Name.

Dafür war einmal ein wohlhabender und geachteter Bürger gewesen, ein Mann aus edlem Geschlecht. Seine eigene Geschichte war wohl die merkwürdigste von all denen, die er berichten konnte; aber er erzählte sie nur selten. Als er seinen siebenundsiebzigsten Jahre zuschritten war, hielt er sich nicht von den anderen, wenn er auch fast nichts besaß, was ihn seinen Zeitgenossen mehr hätten dünken lassen. Er besaß ein nicht unbedeutendes Vermögen. Und außerdem lebt er jetzt aus. Diese, von den jungen Mädchen in der Stadt hatten für ihn gebäckelt; doch er hörte unempfindlich für weiblichen Reiz. Sein ganzes Leben lang hielt er unverbrüchlich; und trotz der schönen Liebesgeschichten, die er vorzutragen pflegte, wußte keiner von ihm, daß er jemals eine Frau geliebt hatte.

Ich traf ihn ein einziges Mal, als er schon weit über Behagen war; und da hörte ich ihn über das unabänderliche Geschick erzählen, von dem ganzen Leben verdammt hatte.

Damals lebte ich einen Sommer lang auf einem einsamen Hof in der Nähe des Gottesjuchen. Er hieß Kleiter und gehörte einst einen Mitten mit ihnen zwei erwachsenen Kindern. Der Hof lag in halber Höhe eines Bergabhangs, auf einer großen Wiese, von wo man nur einen einzigen Blick: Wasser und zum Gipfel des Berges. Dahinter lag die Einöde, die wilde und öde Hochebene, mit Seen und kleinen Vulkanen und Lavafeldern.

Eine Hochwasserflut dieser Gegend ist der Nebel. Er kommt am Abend vom Meer herein geräuchert, breitet sich über die Gefilde und Ebenen und bleibt die fast eine Stunde nach Sonnenaufgang liegen. Es ist nicht, daß man kaum weiter als zehn Meter im Umkreis sehen und oft nicht einmal das Wasserdach kann es Abend für Abend kommen! Ich mußte ihn gern und habe mich oft dem weitaufen.

Aber ich wollte in von dem alten Dichter erzählen. Er wurde mir berichten, daß er eine mate Ihr in der Gegend gewesen wäre. Er hielt sich dort meist tagelang auf, und wenn Sommer kam er zu uns; wir hörten ihn von weit von dem Hofen im Tale, und einen Tages hatte er in der Stube auf Kleiter.

Wir saßen gerade beim Abendessen, als er hereintrat. Er klopfte nicht an, öffnete gleich die Tür und grüßte laut: „Gutten Friede im Hause."

Er war ein großer, magerer Mann, mit langem Bart, hellem Haar und Augen, tiefliegenden Augen. Seine Kleider waren schäbbelt — alter, was er heilig hatte er längst den Kreuz gebracht —, und er hinkte bei auf einen dunklen Stock. Seine Stimme klang heiter, wenn er pflegte in den Sommerabenden im Freien zu übernachten; doch sie hatte einen guten und angenehmen Klang. Die alte Frau bat ihn, sich zu setzen und mit ihnen zu essen, aber er dankte. Er hätte eben gegessen, sagte er. Nur einen Milch hätte er gern.

Er legte sich ächzend an das Fenster; der Nebel kam gerade von der Küste herangeflogen, und der Mann folgte dem Nebel mit den Augen, die heute fast erstaunt heute.

Da endlich wandte er sich zu uns um und sagte mit einem geheimnisvollen Klang in der Stimme: „Jetzt ist er da. Nun kommt das Fürchtenswerte aus den Tiefen heraus. Nirgends, wo ich meinen Fuß haben, und die, die viel gelitten haben, immer so haben."

Es ist doch merkwürdig mit diesem Nebel, sagte ich, er erschreckt mich jedesmal, und trotzdem scheint es, als ob er bei dieser Nacht verschwinde. Ich werde ihn sicher vermissen, wenn ich von hier fortreise.

„Ja" — er wandte den Kopf und sah mich freundlich an — „Sie werden ihn vermissen. Ich habe ihn vierzig Jahre lang vermißt." Er schwieg eine kleine Weile; dann hebt er sich langsam, gleichsam zaudernd, und sagte: „Ich Nebel — seinen Feind ihn so wie ich. Er ist mein bester Freund. Es war einmal, daß ich den Nebel, den Nebel — es gab ihn das Geschenk, was ein Mann sich wünschen konnte."

Wir saßen alle in atemloser Stille und wartetem.

„Es war über Jahrzehnten an der Küste, gerade hier. Ich war junge Mann, den den Nebel liebte, war vor den Menschen geflohen, um ein Leben zu führen, wie es ihnen, es war für ihnen, als ein über diese Berghalde kam. Das Nacht hing aus dem Nordwesten nach Kleiter, und es roch nach brennendem Torf und frischgemähtem Gras. Dann Meer hat, tief der Nebel zum Lande hin und Berteile sich über das Gebirge. Der Mann wanderte die ganze Nacht hindurch. Die Nachtkäuzen kamen ihm ihre Duft entgegen, und die Nachtigallen sangen ihre Lieder. Es war ein Leben, das ein Mann, der ermüdet hatte, aber gleich lag der Nebel, dicht und nicht, er hatte sich ihn nicht vorstellen können, er hatte ein solches Leben nur, um ihn zu verachten, ein solches Schicksal, das ihn Gefühlen verbunden ist, ein Schicksal, das ihn ungeschützt ist, fortlaufend, fortgesetzt, ohne Ende, ohne Ruhe, ohne Gebetsruf, ohne Gnade; doch, sie kommen niemals in ruhe, doch er ist beruhigt erkennen konnte.

Er tastet bei Sonnenaufgang am Ufer einen Boden ein, denn sich, um den Tag abzuhalten hatte. Als er aufwachte, war der Nebel fort, die ganze Landschaft lag in der Sonne gebadet unter dem blauenden Himmel.

Etwas stieg vor ihm in den Bergen lag eine kleine aus Stein gebaute Hütte, die die Hirten im Sommer benutzt hatten. Man hatte lange verlassen gestanden; es war nur noch ein dicker Schlaftrunk und ein fast zerfallenes Dach, aber die Tür fehlte. Dieselbst wurde auf dem Boden ein Lager aus Heu und Gras für den Menschen und gemacht. Diese Hütte nahm er in Besitz.

In der Nacht, als der Nebel wieder alles umhüllt, wachte er Feuer in Herd. Er hatte am Tage Fische im Bach gefangen; nun fraßen er sie. Dann sah er und trankte, während sich Feuer im Herd herauskrachte.

Da hörte er leichte Schritte, und gleich darauf hand jemand in der Tür. Er hob langsam seinen Blick von der flammenden Herdglut und sah eine junge Frau, die auf der Schwelle stand. Sie war gleich und schlank, trug ein grünes Kleid und hatte lichte Arme und Füße; das langes, gelbes Haar hing ihr in zwei lose Zöpfen auf den Rücken herunter; ihre Augen waren wie zwei Lippen, tiefblau wie die glut der Morgenröte über den Bergen. Wie wurde ich den Kleiter vergessen!"

Der alte Dichter schwieg. Seine blauen Augen starrten traumerisch in das Feuer hinaus, seine Gesichte war auf einmal wieder ganz jung geworden.

Dann fuhr er fort:

„Es war, als ob ich sie erwartet hätte, als ob ich gewußt hätte, daß sie kommen würde, als ob ich hätte wissen der Zweck meines Lebens gewesen wäre. Vielleicht geht es allen so, wenn das Unfaßbare eintritt. Doch von erstem Augenblick an wußte ich, daß sie nicht dem Menschen geschlecht angehörte. — Stundenlang konnte ich sitzen und mich mit ihnen unterhalten, unendlich lieben Augen ansehen, während ich ihr meine

Bestien und der Holzzauberer (Marionetten aus einem Mozartinszenierung)
Aufnahme: Dres Dietzkow, Jena

Gedanken verlor. Sie lachte über die traurigen und meinte über die lachten — ich, ein lang ergraus Gestümmer, Fremdes dünkte ihnen unerhörtesten Bilder, einen, was gestaltete, abhielt und angab. Sie erteilte oftes kopfnickend und ich. Sie lachte und nickte dazu, und zu und gurrte mir ein Kogel vor Gelächter bei ihren Mitteerzählt. Jede einzige Gelände ihrem Leben schien für ihn Anlaßung zu sein, voller Heiterkeit und Erquickung.

Jeden Morgen der Sonnenaufgang verlieh ihr mich. Sie verschwand im Nebel; doch der Tag wurde mir zu einer einzigen langen Qual. Jetzt, Ich lebte überhaupt nicht, ich war Glückes, wenn sie bei mir war. Ich wußte nicht, daß ich meine Seele an ein Geschöpf Gottes geraten gebunden hatte, meine Wohnung in dem Herzen gerichtet, wenn ich sie nicht an sie, was geschehen mußte, mußte ich sterben. Es war ein Leben, das ich nicht, ich lebte, ich wurde, ich wurde, ich wurde

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
vergessen können wir dich nie.

Für Führer und Vaterland starb am 5. Januar 1941 unser einziger guter Sohn, mein lieber Bruder und Schwager

Johann Freyer

Schütze in einem SS-Polizei-Regiment
im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:
August Freyer, z. Zt. im Felde
Frau Kath. Freyer geb. Lessenich
Sybilla Freyer
Willy Wesselmann, z. Zt. im Felde

Frauenberg, den 25. Januar 1941

Die Beerdigung fand statt am 20. Januar in Wohlau bei Breslau

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen, gegen 2 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Anton Hubert Zingsheim

Schmiedemeister

nach langjähriger Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 73 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet bitten:

Die trauernden Angehörigen

Sinzenich, Bürvenich, Köln, Stolberg, Duisburg, den 25. Januar 1941.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Januar 1941, morgens um 10 Uhr, — Dreißig sind die Exequien in der Pfarrkirche in Sinzenich.
Dienstag, um 8 Uhr, zweites Amt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Der Herr über Leben und Tod nahm heute mittag, gegen 12.30 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Jakob Kaul

zu sich in sein ewiges Reich.

Er starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Jakob Kaul, Kath. geb. Pfeiffer
Josefine Kaul
Therese Schömer geb. Kaul
Karl Kaul
Josef Schömer
Marlene Kaul geb. Bean
und drei Enkelkinder.

Euskirchen (Kalkstr. 6), Kleinhüllesheim, Köln, Sinzig/Rh., den 25. Januar 1941.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 27. Januar 1941, morgens 8.45 Uhr, in der Pfarrkirche Herz Jesu, anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Allen, die bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters seiner letzten Ehre erwiesen, sowie ihre Anteilnahme bekundeten, auch für die vielen Kranzspenden, sei herzlich Dank gesagt.

Ihre Teilnahme war uns ein Trost im Leid.

Familie Hugo Gilsdorf

Lohmühle bei Kuthenheim, im Januar 1941

Wenn zwei glücklich werden
. . . kaufen sie in nachstehenden Geschäften

Aufgebote
Tischweber Josef Pelzer, Euenheim, und Hausfrau Christine Klein, Euskirchen, Wilhelmstraße 49.
Verwaltungsangestellter Franz Heinr. Jakob Warmers, Euskirchen, Pützstraße 11, und Maria Stein, Euskirchen (Kreis Düren).
Kaufmann Roman August Fag. Remagen, Horst-Wessel-Str. 1, und Katharina Schmitz, Köln-Nippes, Mozartstraße 10.

Dep. 1801 — Kolonial- u. Feinkostwaren — Jakob Rick, Euskirchen — Telefon 2138

Kneipp-Kräuterhaus — Niederlage — Kaiser-Drogerie H. Jonen — Bahnhofstr. 5 Euskirchen Fernruf 2269

Frei von Sorgen — durch Sparen
bei der Gewerbebank e.G.m.b.H. Euskirchen
Spar- und Kreditbank seit 1900

. . . wird die sparsame junge Hausfrau selbstverständlich Mitglied der
Verbraucher-Genossenschaft Euskirchen
53 Verteilungsstellen — Rund 10000 Mitgliedertellern — Jeder Volksgenosse kann Mitglied werden
Kein Eintrittsgeld — Gesetzlich höchstzulässige Rückvergütung

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Der Herr über Leben und Tod nahm heute mittag, gegen 12.30 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Jakob Kaul

zu sich in sein ewiges Reich.

Er starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Jakob Kaul, Kath. geb. Pfeiffer
Josefine Kaul
Therese Schömer geb. Kaul
Karl Kaul
Josef Schömer
Marlene Kaul geb. Bean
und drei Enkelkinder.

Euskirchen (Kalkstr. 6), Kleinhüllesheim, Köln, Sinzig/Rh., den 25. Januar 1941.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 27. Januar 1941, morgens 8.45 Uhr, in der Pfarrkirche Herz Jesu, anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Liga-Blitz — das altbewährte selbsttätige Scheuerpulver für Küche und Haus
Liga-Blitz wird jetzt auch gerne als Hände-Reinigungsmittel benutzt
Preis 25 Pfg. die große Streudose
Alleinige Hersteller: P. Greven, Seifen- und Glyzerinfabrik Westfalia/Westf.

Turn- und Sportverein Zülpich
Sonntag, den 26. Januar 1941, ab 4 Uhr
TANZ
im Saale Wwe. REUTER am Kleintor

Kapitalien Angebote

Verschiedene Größe (auch auf Landwirtschaft eingerichtet) Grundstücke zu gutem Preis zu verkaufen. Gefälligst Angebote unter Chiffre 1000 an die Geschäftsstelle Gemeinnütziges Heim, Düsseldorf, Postfach 1070—2170. 2704—40

20 000.— auf Pfandbriefe und Kommunalobligationen, Angebote unter WB 1900 an Wessel, Köln, Kaiserstr. 20. 600

Kapitalien Gesuche

20 000 400.— Darlehen wird von einer Firma für 1 Jahr gesucht. Gefl. Angebote unter Chiffre 1 an die Geschäftsstelle Gemeinnütziges Heim, Düsseldorf, Postfach 1070—2170. 2704—40

Wirtschaft zu Pachten. Ich suche eine Wirtschaft oder Gastwirtschaft, am liebsten Bierwirtschaft, in größerer Stadt oder Industrieort, Angebote unter WB 1000 an die Geschäftsstelle Gemeinnütziges Heim, Düsseldorf, Postfach 1070—2170. 2704—40

Eisenbahnlampen, neuwertig, mit Quarzglas, Petroleumbrenner, sowie Petroleumlampen, ganz neu, zu verkaufen. Angebote unter WB 1000 an die Geschäftsstelle Gemeinnütziges Heim, Düsseldorf, Postfach 1070—2170. 2704—40

Eigenheim, Villen, Alte Neubauten, ohne Provisionsabzug, Angebote unter WB 1000 an die Geschäftsstelle Gemeinnütziges Heim, Düsseldorf, Postfach 1070—2170. 2704—40

Heilstätte, gut eingerichtete Heilstätte, in schönem zweckmäßigem Hotel zu verkaufen. Nähe Rhein. Angebote unter WB 1000 an die Geschäftsstelle Gemeinnütziges Heim, Düsseldorf, Postfach 1070—2170. 2704—40

Kinokonzession, Kinobetrieb, mit Quarzlampe, Bestuhlung, Bildwerfer, Tonfilmapparatur, Kassenanlage, Kinoeinrichtung, Kinoreklame, Kinoheizung, Kinoventilator, Kinoklavier, Kinoorgel, Kinoplatten, Kinofilmen, Kinoreklamefilmen, Kinoplakaten, Kinoreklamematerial, Kinoeinrichtungsgegenstände, Kinoinventar